

Lodzer Tageblatt

Abonnement für Lodz:
Jährlich 8 Ab., halbj. 4 Ab., viertelj. 2 Ab.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Ab. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petitionen oder deren Namen 6 Kop.,
für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaktion und Expedition:
Dzielna- (Wahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsauftrag: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Fründler, Senatorstraße 18.

In Mostau: L. Schabert, Potrowka, Haus Sobolew.

Haupt's Restaurant.

Mittwoch, den 8. Juli und folgende Tage:

CONCERT

des Trompeterchors der Kubanischen Escherkess-
Division unter Leitung des Kapellmeisters Herrn

Albert Grasse.

Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 20 Kop.
Kinder im Begleitumzug Erwachsener frei.

Nouveauté!

Hüfe
in neuesten Fägns und Farben,
Fabrikat der H. H. österr. Hoffliegeranten
P. & C. Habig in Wien,
offerirt zu billigen Preisen
Heinrich Schwalbe, Lodz,
vorm. Hetzer & Schwalbe,
Petrilauerstraße Nr. 51.

Ein neues Gesetz über das sog. vereinfachte und das sog. verkürzte Gerichtsverfahren

Ist im „Hr. Blatt.“ publicirt, auch ist dasselbe in extenso in der Nr. 63 der „Gesetzesammlung“ enthalten; wir geben hier das Wesentliche wieder.

Die neuen Bestimmungen über das vereinfachte Verfahren bilden ein abgeschlossenes Ganzes, welches als „Siebentes Capitel“ unter der Überschrift: „Über das verein-

sachte Gerichtsverfahren“ die I. Abth. des II. Buches des Civilprozeßes (Ausgabe vom Jahre 1883) zu ergänzen hat. Es enthält 24 Artikel, die 365¹ bis 365²⁴ bezeichnet sind. Dem vereinfachten Gerichtsverfahren unterliegen nach diesen Regeln auf spezielle Ansuchen des Klägers alle Klagesachen: 1) betr. bestimmte Zahlungen auf Wechsel, Obligationen, Schuldscheine und überhaupt schriftliche Verbindlichkeiten, sowie betr. Zahlungen von Miet- oder Pachtgeldern, bei Verträgen über Immobilien — wenn die Erfüllung nicht im Akte selbst von einer Bedingung abhängig gemacht wird, deren Eintritt vom Kläger vorher in Ermis gestellt werden muß, und 2) betr. Zurücklieferung eines Miet- oder Pachtobjekts nach Ablauf der contractmäßigen Zeit. Indessen unterliegen diese Art Klagesachen dem vereinfachten Verfahren nicht: 1) wenn der Beklagte sich im Auslande befindet oder sein Wohnort unbekannt ist, 2) wenn die Klage gegen mehrere Beklagte gerichtet ist, die ihren Wohnort nicht im selben Gerichtsbezirk haben, 3) wenn seit dem Räumungsstermin bei Miet- und Pachtverträgen ein Jahr, oder seit dem Fälligkeitstermin der Schuldurkunde 5 Jahre verflossen sind, wobei im Falle die Schuldurkunde ohne Termin oder auf Sicht ausgestellt ist, die 5jährige Frist vom Tage der Ausstellung an gerechnet wird. Im vereinfachten Verfahren werden die Sachen von einem Gerichtsmitglied, welches von der allgemeinen Versammlung dazu bestimmt wird, entschieden.

Dieses prüft, ob die Sache im vereinfachten Verfahren zu verhandeln ist und lädt den Beklagten bei kürzester Frist zur Heilung vor. Die Frist darf jedoch nicht kürzer als 24 Stunden nach Information der Citation berechnet sein, im Falle aber Beklagter sich am Orte befindet und Gefahr im Verzuge ist, kann derselbe auch zu einer bestimmten Stunde des Tages vorgeladen werden, an welchem ihm die Citation insinuiert wird, — in beiden Fällen muß auf der Citation ausdrücklich vermerkt sein, daß die Sache im vereinfachten Verfahren verhandelt wird. Das Richter scheinen der Partien hält die Verhandlung und Entscheidung der Sache nicht auf. Alle Einwendungen und Gegenbeweise, sowie Beweisdocumente für seine Behauptungen hat Beklagter schriftlich oder mündlich, nicht später als in der Sitzung vorzubringen. Fälschungsakten aber können

in jeder Lage der Sache angebracht werden. Die Einsiedlung der Sache hat in derselben Sitzung stattzufinden; nur wenn Beklagter Documente vorstellt, kann der Kläger um Verlängerung eines Termins bitten, sonstige Fristverlängerungen sind nur bei gegenseitiger Vereinbarkeit zulässig. Die Partien dürfen sich nur auf schriftliche Documente oder auf das Gerichtsamt, welches während der Verhandlung erfolgte, berufen. Die Sachen werden ohne Gutachten des Procureurs verhandelt, Gegenklagen und Hinzuziehung oder Intercession dritter Personen sind nicht zulässig. Der Kläger hat das Recht, zu jeder Zeit um Wiederaufnahme des vereinfachten Verfahrens in das gewöhnliche Verfahren nachzusuchen, dem Beklagten steht dies Recht nur dann zu, wenn die Klage auf formlose Documente gegründet oder seit der Fälligkeit der Zahlung und bei fiktiven Urkunden seit der Ausstellung derselben ein Jahr verflossen ist und er auf solche für die Sache relevante Beweismittel hinweist, welche im vereinfachten Verfahren nicht geprüft werden können. Die Erfüllung der Bitte hängt vom Erkenntnis des Richters ab, über dessen Entscheidung keine Klage zulässig ist. Das Urtheil gilt als publicirt vom Tage der Gründung der Resolution und wird auch, wenn der Beklagte nicht erscheint war, nicht als Contumacialurtheil betrachtet. Unmittelbar nach Gründung der Resolution wird dem Kläger der Vollstreckungsbefehl ausgereicht. Das Urtheil kann nicht angefochten werden, wohl aber können beide Partien innerhalb Monatsfrist um noch malige Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren bitten. In solchem Falle übergebt das Gerichtsmitglied die Sache dem Bezirksgerichte, welches diese in Verhandlung nimmt. Wenn der Beklagte, in dessen Abwesenheit das Urtheil erfolgte, diesen Termin verpasst hat, so steht ihm innerhalb Jahresfrist von der ersten Information zur Urtheilsfüllung das Recht zu, in gewöhnlichem Verfahren Klage auf Befreiung von der Verpflichtung durch das Schulddocument, oder auf Rückzahlung anzustrengen. Auch kann der Beklagte hierbei oder bereits früher bei der Bitte um Umwandlung des vereinfachten in das gewöhnliche Verfahren, um Sicherung der Urtheile vollstreckung bitten. Die Erfüllung dieser Bitte hängt vom Gericht ab, wobei dasselbe auch Sicherstellung verlangen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Schuld rächt sich.

Roman
von
E. A. K.

(18. Fortsetzung.)

„Ihr werde ich den Beweis liefern, daß Ihr Bruder noch lebt und daß ich von ihm bevolmächtigt bin, eine Forderung zu stellen; mit Ihnen habe ich nun nichts mehr zu schaffen.“

Habakuk Streicher hatte sich erhoben. Er war keineswegs mit dem Verlauf dieser Unterredung zufrieden.

„Was Sie auch Ihnen mögen, über meinen Kopf hinweg werden Sie diese Sache nicht erledigen können,“ sagte er, den Brotländer fest ins Auge fassend. „Die Witwe Reinhard tut nichts ohne meinen Rath, also werden wir beide wohl noch weiter mit einander unterhandeln müssen. Und ich sage Ihnen ferner, daß Ihre Forderung nimmermehr akzeptiert wird; Frau Reinhard ist nicht verpflichtet, Ihren Bruder zu unterstützen, und sie wäre eine Thörin, wenn sie heimtiefen zum Bettelstab greifen wollte. So bedeutend, wie Sie zu glauben scheinen, ist das Vermögen nicht, und was mich betrifft, so werde ich ihr entschlossen abrücken, dem Bagabond auch nur einen Pfennig zu opfern.“

„So müssen wir denn abwarten, ob Ihr Rath mehr gilt, als meine Warnung,“ erwiderte Ferrand kalt und ruhig.

„Wir werden sehen. Ich empfehle mich Ihnen!“

„Noch ein Wort, mein Herr! Werde ich benachrichtigt werden, wann und wo ich mit Frau Reinhard reden kann?“

„Vielleicht — Sie werden das abwarten müssen. Denkt Frau Reinhard wie ich, so tritt sie überhaupt nicht mit Ihnen in Unterhandlung.“

„Dann wäre es möglich, daß das Gericht die Vermittelung zwischen uns übernehmen.“

„Ich glaube nicht an die Erfüllung dieser Drohung. Leben Sie wohl!“

Habakuk Streicher ging nach diesen Worten hinaus. Seine Pulse pochten fiebrig, und er mußte draußen an der Treppe stehen bleiben, um Athem zu schöpfen.

„Dieser Schurke!“ murmelte er, während er mit schweren Schritten die Treppe hinunterstieg. „Er will hier im Trüben fischen und sich bereichern, aber das soll ihm nicht gelingen. Seit heißt es, die Augen offen zu halten; die dumme Frau läßt sich nur zu leicht einschüchtern, in ihrer Angst würde sie alles bewilligen.“

Der Bäckermeister stand in der Haustür. Streicher mußte an ihm vorbeigehen.

„Möchte nur wissen,“ sagte Heinrich Grimm, indem er dem Makler nachschaute, „was der Schuft mit dem Herrn da oben zu verhandeln hat.“

Pierre Ferrand kam in diesem Augenblick die Treppe herunter. Der Bäckermeister fragte ihn höflich, ob er mit seiner Wohnung zufrieden sei.

„Ich habe noch nichts auszusagen gefunden,“ erwiderte Ferrand ruhig.

„Na, das freut mich. Erlauben Sie mir noch eine Frage: haben Sie Geschäfte mit dem Makler Streicher?“

„Weshalb richten Sie diese Frage an mich?“

„Herr, Sie sind hier fremd und können nicht alle Leute kennen; trauen Sie dem Makler nicht weiter, als Sie ihn sehen.“

„Ich daße Ihnen; übrigens fürchten Sie nicht, daß ich mich so leicht betrügen lass. Ich habe in diesem Punkte schon viel Erfahrung gemacht.“

„Also haben Sie doch Geschäfte mit ihm?“ fragte der Bäckermeister neugierig.

„Bis jetzt noch nicht,“ antwortete Ferrand achselzuckend. „Es ist möglich, daß ich mich hier niederlasse, wenn ich ein Haus kaufen kann, das meinen Wünschen vollständig entspricht. Ich habe den Makler damit beauftragt, aber die Ausführung dieser Absicht steht noch in weiter Ferne.“

Heinrich Grimm sah auch diesem Herrn nach,

bis derselbe seinem Blick entwunden war, dann trat er mit einem ärgerlichen Kopfschütteln zurück. Es gefiel ihm nicht, daß er diesen vornehmen Miether so bald wieder verlieren sollte.

8. Begegnung.

Im Hause Kreuzbergs wehte heute eine schwüle, drückende Luft. Am Vormittag hatte Lieutenant Hartenberg im Parade-Anzug sich eingefunden und den Chef des Hauses um eine Unterredung unter vier Augen bitten lassen. Siegesgewiß hatte er um die Hand Fanny's geworben und in allen seinen Hoffnungen sich getäuscht gehalten. Von vornherein hatte der Kaufmann ihm erklärt, daß er außer einer standesgemäßen Aussteuer seiner Tochter nichts mitgeben werde, und daß die Besoldung eines Second-Lieutenants ihm durchaus keine Bürde für eine sorgenfreie Ehe biete. Er hatte sich sodann mit rückhaltloser Offenheit gesagt, daß er die noblen Passionen des Herrn Lieutenant kenne und darin einen weiteren Grund zur Verweigerung seiner Zustimmung sehe.

Hartenberg hatte sich auf das Vermögen seines Vaters und die Neigung Fanny's berufen, aber auch damit nicht den gewünschten Eindruck gemacht. Der Kaufmann erwiederte ihm, Fanny müsse sich dem Willen des Vaters fügen, und was das väterliche Vermögen des Werbers betrifft, so lenne er den Herrn Rechtsanwalt Hartenberg genau genug, um wohl zu wissen, daß der alte Herr sein Vermögen nicht vor seinem Tode abzutreten gedenke.

So hatte denn der Lieutenant unverrichteter Sache das Haus wieder verlassen müssen, und im Familienzimmer war gleich darauf das Gewitter ausgebrochen. Fanny mußte herbe Vorwürfe hören — jeder weitere Verkehr mit dem Lieutenant war ihr untersagt worden, und Erwin blieb bei dieser Gelegenheit auch nicht verschont.

Trotz der üblichen Laune, in der ihr Vater sich befand, legte Erwin ihm das Billet des Barons v. Genthin vor; sie wollte damit nicht zaudern, bis er von anderer Seite Kenntnis davon erhielte. Sie mußte ihm berichten, wo und in welcher Weise sie den Baron kennen gelernt hatte; dann schrieb er

sich die Antwort, adressierte sie an Simon Niese und beauftragte Martin, den Brief an dessen Adresse zu befordern.

Martin wollte das gleich nach Tisch besorgen, da er neugierig war, den Inhalt des Briefes zu erfahren. Als er in seiner Wohnung anlangte, fand er dort zwei Herren, die sein Hauswirt ihm als den Herrn Untersuchungsrichter und dessen Altuar vorstellte.

Martin verlor die Fassung nicht — denn er wußte sich frei von jedem Vergehen, und darum erschreckte ihn die Ankündigung nicht, daß eine Untersuchung bei ihm vorgenommen werden müsse.

Der Untersuchungsrichter war ein junger Assessor, der dieser Angelegenheit wohl etwas mehr Wichtigkeit beilegte, als sie verdiente.

„Wir haben die Anzeige erhalten, daß Sie die Verfasser jener anonymen Briefe sein sollen, durch die in letzter Zeit so viele Personen in dieser Stadt beleidigt worden sind,“ sagte er, während er sich im Zimmer Martins umschaut. „Wenn Sie sich offenzulegen wollen, so wird das Verfahren dadurch bedeutend abgekürzt und die Strafe wohl auch milde ausfallen; mit verlocktem Zeugnen kommen Sie ohnedies schwerlich durch, denn die Beweise sind in unseren Händen.“

„So sind es nur Scheinbeweise,“ erwidert Martin, der seine Schränke und Schubladen bereitwillig zur Durchsuchung öffnete. „Diese Briefe rühren nicht von meiner Hand her.“

„Ob es Scheinbeweise oder wirkliche Beweise sind, darüber werden die Sachverständigen ihr Gutachten abgeben,“ fuhr der Assessor fort, und ein durchdringender Blick war dabei aus seinen Augen den jungen Mann. „Mit solchen Behauptungen können Sie die Anklage nicht entkräften.“

„Ich beabsichtige das auch nicht, ich vertraue auf das Gutachten der Sachverständigen. Der Mann, welcher die Anklage gegen mich erhoben hat, hält unversöhnlichen Hass gegen mich; ich bitte, auch das zu berücksichtigen. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß er selbst diese Satzungen gegen mich gesponnen hat, um seinen Hass zu befriedigen.“

Eisenbahnbrücke über den Trent wurde längst derselbe Hergang constatirt, nur daß daselbst wegen des schwachen Verkehrs die Standfestigkeit der eisernen Träger nach ebensovielen Jahren, statt, wie auf stark befahrenen Bahnen, nach Monaten zählt. Wenn die Seeschiffe ununterbrochen schwerem Sturm und Wogenbrand ausgesetzt sein würden, würde der Prozentsatz der Untergangs-Katastrophen sich sofort verzeihen. Es erscheint nur natürlich, daß selbst die zähste Eisenstange schnell brechen muß, wenn sie unter scharfen Winkel rückwärts und vorwärts gebogen wird. Genau derselbe Effect wird nach entsprechend langen Beiträumen sich einstellen, wenn die jeweilige Durchbiegung auch nur eine so geringfügige ist, daß sie dem Auge des Beobachters entgeht. Die Kurbelachse einer Locomotive biegt sich nur $\frac{1}{8}$ (engl.) Zoll unter den stärksten Biegungsversuchen, denen sie ausgesetzt wird, und doch ist ihre Haltbarkeit eine begrenzte. Im Jahre 1883 brach 1 von 50 Achsen während der Fahrt, und 1 von 15 mußte wegen Beschädigung erneut werden. Von den im Jahre 1883 auf den Bahnen des Vereinigten Königreichs im Betriebe vorhandenen 14,845 Locomotiven mußten 911 ihre Kurbelachsen auswechseln. Ebenso wurden während der letzten drei Jahre nicht weniger als 228 unter britischer Flagge fahrende Oceandampfer durch den Bruch der Schraubenwellen heimgesucht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß selbst eine nur mäßige Kraftentwicklung, wobei aber Zusammenpressung und Ausdehnung regelmäßig abwechselt, nach hundertmillionensacher Wiederholung ebenso unschöbar eine Bruch des Materials herbeiführt, als das plötzliche Durchbiegen im scharfen Winkel.

— Es sind über New-York ausführliche, vom 30. Mai datirte Berichte über die von Präsident Balmaceda von Chile verfügte Errichtung der Offiziere und Mannschaft des Regierungss-Korpedobootes Giralda von Santiago eingetroffen. Nach denselben befand sich das Korpedoboot in der Bucht von Valparaiso, als der Commandeur eines Abends der Bemannung den Vorschlag machte, zu der Congrexpatriei überzugehen. Alle gaben ihre Zustimmung zu erkennen, ein Matrose allein ausgenommen, welcher das Schiff in dem Moment verließ, in welchem dasselbe aus der Bucht hinausdampfen wollte. Dieser Mann verständigte unverzüglich die Behörden, welche die Gendarmerie durch den Almirante Lynch verfolgen ließen. Bei Papudo holte der Regierungskreuzer das flüchtige Schiff ein und belegte es mit Besatzung. Die Offiziere und Mannschaften wurden in Eisen gelegt und nach Santiago zur Haftleitung transportiert. Bald nach Tagesgrauen derselbst angelangt, kamen sie zunächst in das Gefängnis, welches sie nach kurzem Aufenthalt wieder verließen, um auf Befehl des Präsidenten kurzer Hand erlöschten zu werden. — Besonderes Aufsehen hat die Vergewaltigung eines friedlichen Bürgers, Julio Toro, erregt, welcher nachts von einem Sergeant und zwölf Soldaten mit Gewalt aus seinem Hause entführt und ohne Angabe von Gründen verhaftet wurde. Man brachte ihn am nächsten Tage vor den Gouverneur des Gefängnisses und fragte ihn über den Aufenthalt eines Insurgentenführers Namens Juan Boza. Als Toro erklärte, daß ihm nichts bekannt sei, wurde er an einen Pfahl gebunden und über eine Stunde gepeitscht, bis er aus Blutverlust ohnmächtig zusammenbrach. Er befand sich zwei Tage hindurch in einem Delirium und wurde darauf wieder verhört. Da seine Antwort die gleiche war, wurde er wieder gepeitscht, bis sein Körper nur eine Masse wunden Fleisches war. Er starb nach einigen Tagen an den Folgen der Misshandlung. Inzwischen kamen seine Frau

Der Professor rückte an seiner Brille und lächelte ironisch.

„Es ist eine alte und sehr beliebte Taktik, die Anklage auf den Ankläger zurückzuschleben,“ sagte er. „Aber wir kennen dieses Manöver zu genau, um uns in irgendeiner Weise durch dasselbe herein zu lassen. Sie wissen also, wer Sie angestellt hat?“

„Zwohl, der Malter Streicher.“

„Geben Sie zu, daß das Gedicht, welches er uns eingeschickt hat, von Ihrer Hand geschrieben ist? Hier ist es, betrachten Sie es genau.“

„Unmöglich! Ich habe es geschrieben.“

„Und dieser Brief an den Malter Streicher?“

„Ich kenne ihn nicht. Mein Prinzipal, Herr Adolf Kreuzberg, hat ebenfalls anonyme Briefe erhalten, auch er findet in ihnen eine Ähnlichkeit mit meiner Handschrift; aber er glaubt nicht an meine Schuld. Alle, die mich kennen, werden mich einer solchen Niederträchtigkeit nicht für fähig halten, über dies möchte ich fragen, was ich wohl damit bezwekt haben könnte?“

„Das wird die Untersuchung ans Licht bringen!“

„Wie? Ich sollte an meinen Prinzipal und an meinen Pflegevater solche nichtsnützige Briefe geschrieben haben?“ sagte Martin empört. „An Personen, denen ich Dank schulde, weil sie mir nur Liebes und Gutes erzeigen?“

„Das ist schon oft vorgekommen,“ erwiderte der Professor, der unterdessen die Habseligkeiten Martins sorgfältig durchsuchte. „In manchen Menschen steckt ein Bestürzungstrieb, der nur böses schafft. Mit solchen Entschuldigungen kommen Sie nicht durch, und ich bin nicht verpflichtet, nach den Motiven der That zu forschen; das bleibt der späteren Untersuchung vorbehalten, wenn die That selbst bewiesen ist.“

„So kann ich nur bitten, daß Sie sich bei dieser Untersuchung nicht mit meiner Person allein beschäftigen,“ entgegnete Martin. „Ich bin der Schuldige nicht, und ich hoffe zuversichtlich, daß die Sachverständigen diese Erklärung bestätigen werden.“

Der Professor gab keine Antwort — er diktierte dem Altuar das Protokoll, in dem er zugestehen

und Tochter in größter Unruhe nach dem Gefängnis und bat um Mithilfe über Toro's Geschick. Ein halbetrunkener Posten griff sie indeß an und trieb sie mit Füchtern auf die Straße. Ein vorübergehender Herr, wahrscheinlich ein englischer Offizier, ergriff die Partei der Frauen und es kam zu einem Kampf, in welchem der junge Mann, Namens Meyer Fisher, von seinem Chef den Auftrag, 500 Rbl. einzufordern. Derselbe nahm diese Summe auch wirklich in Empfang, ließ sich aber nicht wieder sehen, sondern zog es vor, nach dem Auslande zu verduften. Herr Markowicz machte bei der Behörde Anzeige, welche sofort alle Anstalten zur Haftaufbewahrung des jugendlichen Durchgangers traf, außerdem wandte sich derselbe aber auch privat an die Hamburger Polizeibehörde und diese benachrichtigte ihn in diesen Tagen, daß sie den p. Fisher festgenommen habe und daß sich derselbe bereits auf dem Rückwege nach London befindet.

— Feuer. In dem im ersten Stock des an der Petrikauerstraße belegenen Lubinski'schen Hauses befindlichen Waarenlager des Kaufmanns Herrn Lubanowski entstand am Montag Abend und zwar kurze Zeit nach Schluss des Geschäfts ein Brand, der glücklicherweise rasch bemerkte wurde, sodass es den Hausbewohnern mit Hilfe einiger Feuerwehrleute noch vor Eintreffen des ersten Auges gelang, das Feuer zu löschen. Die Entstehungsursache ist unbekannt, jedoch wird angenommen, daß der Brand durch eine weggeworfene Papirosa hervorgerufen wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

— Entwurf neuer Postmarkenmuster. Zur Durchsicht des Post-Telegraphenamts ist ein Entwurf der Einführung neuer Briefmarkenmuster, befuß Sicherung der Unverleihlichkeit der Briefe unterbreitet worden. Die Briefmarken sollen derart sein, daß, wie der „Fraxa“ meldet, eine einmal abgenommene Marke nicht wieder aufgelöst, noch durch ein andere erzeugt werden kann, ohne daß dies bemerkbar wird.

— In weiterer Ergänzung unserer Melddungen über den neuen Deutschen-Tarif, welcher am 19. Juni (1. Juli) in Kraft getreten ist, bemerken wir noch Nachstehendes:

Die Verwaltung der Aktiengesellschaft der Zyradower Manufakturen veröffentlicht in den „Moekonieks Bldomosty“ nachstehendes Dement:

In einer Warschauer Correspondenz der „Mosc. Bld.“ vom 28. April I. S. wird unter Anderem mitgetheilt, daß die gegenwärtige Verwaltung der Zyradower Manufakturen viel zum Wohle ihrer Arbeiter beiträgt, indem sie einige Elementarschulen, Asyle und Spitäler, jedoch nicht ohne pekuniäre Beihilfe der Arbeiter selbst, unterhält.

Zu Anbetracht dieser Notiz fühlt sich die Verwaltung der Zyradower Manufakturen zu erklären verpflichtet, daß sowohl die Elementarschulen (für 1000 Kinder) und das Hospital, als auch die ganze ärztliche Hilfe und im Allgemeinen alle Hilfsinstitutionen für die Arbeiter in Zyradow auschließlich nur aus den Mitteln der Gesellschaft, ohne irgend welche Beihilfe von Seiten der Arbeiter, unterhalten werden. Die früheren Abzüge zum Besten der Krankenkasse sind seit Gründung der Aktiengesellschaft vom 1. Juni 1885 an eingestellt worden, auch wird die von den Arbeitern und von den bei der Gesellschaft Angestellten entfallende Gemeindeabgabe zum Unterhalt der Elementarschulen vom 1. Januar 1886 von der Gesellschaft entrichtet, so daß gegenwärtig nur die Strafgelder (an 7000 Rbl. bei Jahreslöhnen in der Summe von 1,200,000 Rbl.) die einzigen Abzüge bilden, welche zur Ver-

größerung des Fonds, aus denen die Gesellschaft Unterstützungen für kranke Arbeiter assignirt, verwendet werden.

— Erwischter Durchgänger. Vor ungefähr drei Wochen erhielt ein bei der hiesigen Firma J. Markowicz seit zwei und einem halben Jahre angestellter und volles Vertrauen geniegender junger Mann, Namens Meyer Fisher, von seinem Chef den Auftrag, 500 Rbl. einzufordern. Derselbe nahm diese Summe auch wirklich in Empfang, ließ sich aber nicht wieder sehen, sondern zog es vor, nach dem Auslande zu verduften. Herr Markowicz machte bei der Behörde Anzeige, welche sofort alle Anstalten zur Haftaufbewahrung des jugendlichen Durchgangers traf, außerdem wandte sich derselbe aber auch privat an die Hamburger Polizeibehörde und diese benachrichtigte ihn in diesen Tagen, daß sie den p. Fisher festgenommen habe und daß sich derselbe bereits auf dem Rückwege nach London befindet.

— Feuer. In dem im ersten Stock des an der Petrikauerstraße belegenen Lubinski'schen Hauses befindlichen Waarenlager des Kaufmanns Herrn Lubanowski entstand am Montag Abend und zwar kurze Zeit nach Schluss des Geschäfts ein Brand, der glücklicherweise rasch bemerkte wurde, sodass es den Hausbewohnern mit Hilfe einiger Feuerwehrleute noch vor Eintreffen des ersten Auges gelang, das Feuer zu löschen. Die Entstehungsursache ist unbekannt, jedoch wird angenommen, daß der Brand durch eine weggeworfene Papirosa hervorgerufen wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

— Entwurf neuer Postmarkenmuster. Zur Durchsicht des Post-Telegraphenamts ist ein Entwurf der Einführung neuer Briefmarkenmuster, befuß Sicherung der Unverleihlichkeit der Briefe unterbreitet worden. Die Briefmarken sollen derart sein, daß, wie der „Fraxa“ meldet, eine einmal abgenommene Marke nicht wieder aufgelöst, noch durch ein andere erzeugt werden kann, ohne daß dies bemerkbar wird.

— In weiterer Ergänzung unserer Melddungen über den neuen Deutschen-Tarif, welcher am 19. Juni (1. Juli) in Kraft getreten ist, bemerken wir noch Nachstehendes:

Telegramme kosten nach dem neuen Tarif pro Wort in Europa: Österreich 10 (früher 13 Rop.); Belgien 16 (18); Bulgarien 14 (16); Bosnien und Herzegowina 16 (18); England 20 (26); Deutschland 10 (13); Gibraltar 21 (24); Griechenland: Hesiland 24 (27); Inseln 25 (29); Dänemark 15 (19); Spanien 20 (24); Italien 17 (21); Luxemburg 16 (18); Insel Malta 24 (27); Niederland (Holland) 16 (18); Norwegen (via Nykøbing) 17 (19); Norwegen (via Libau) 17 (19); Portugal 21 (24); Rumänien 6 (9); Serbien 14 (16); Türkei (europ. und asiatische) 24 (18); Frankreich und Insel Corsica 14 (19); Schweiz 16 (18); Schweden (via Nykøbing) 16 (18); Schweden (via Libau) 19. — Klammern und Ausrufungszeichen werden als Wort gerechnet. Wenn die Depesche Schlüsselworte enthalten, werden auch sämtliche anderen Worte als Schlüsselworte gerechnet, das heißt jedes einzelne Worte zu zehn Buchstaben. Sollen Schlüsselworte in Sprachen gebraucht werden, die nicht erlaubt sind, so werden diese Schlüsselworte als Chiffre berechnet, das heißt zu fünf Buchstaben ein Wort.

— Verlorenes Kind. Am Montag Abend gegen neun Uhr hat sich der drei und ein halb Jahre alte Knabe Otto Little, welcher einen grauen Anzug trug und ohne Kopfbedeckung und Fußbekleidung ging, mit einem Ochsenkopfspieler aus dem Hause des von seinen Eltern bewohnten Grundstücks entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

— Simon Niese, Rechtsgelehrter, stand auf dem Sessel, der an der Thür hing.

Martin kloppte an — keine Antwort; er kloppte stärker — die Thür eines Nebenzimmers öffnete sich, eine alte Frau erschien auf der Schwelle und betrachtete ihn mit neugierigen Bildern. Der Herr Doktor war nicht zu Hause. Sie sprach von ihm mit unverkennbarer Höchachtung und erbot sich, jede Bestellung an ihn zu übernehmen.

Martin konnte sich nicht entschließen, den Brief seines Prinzipals einer ihm unbekannten Person anzugeben; er bat die Frau, dem Doktor zu sagen, daß er am Abend wiederkommen werde und alsdann mit Sicherheit darauf rechte, den Freund zu Hause zu finden.

Die Zeit bis zum Abend däuchte ihm eine Ewigkeit.

Vor dem Geschäftsschluß ließ ihn der Prinzipal ins Kabinett rufen — der alte Herr war allein.

„Haben Sie den Brief abgegeben?“ fragte er in trockenem Tone.

„Ich trug den Doktor nicht zu Hause,“ erwiderte Martin, „heute Abend werde ich noch einmal hingehen.“

„Sollten Sie ihn dann wieder nicht antreffen, so übergeben Sie den Brief den Post.“

„Ganz, wie Sie befehlen!“

„Was ist in der Anklagesache gegen Sie geschehen? Haben Sie mit Herrn Doktor Hartenberg darüber berathen?“

„Ja, aber seinen Rath kann ich nicht befolgen.“

„Wie lautete dieser Rath?“

„Doch ich meiner Verlobten entflogen und den Malter bitten soll, seinen Strafantrag gegen mich zurückzunehmen.“

Adolf Kreuzberg, der auf und ab gewandert war, blieb vor dem jungen Maane stehen; sein Blick ruhte fest und prüfend auf dessen ehrlichem Gesicht. „Weshalb wollen Sie diesen Rath nicht befolgen?“ fragte er. „Sie sind noch zu jung, als daß Sie an eine Heirath denken dürften, und später finden Sie immer noch eine andere Lebensgefährtin. Herr Streicher würde vorausichtlich auf diesen Vergleich eingehen, und die Gefahr wäre beseitigt.“

Wer über den Aufenthalt des Knaben etwas weiß, wird gebeten, dem Vater desselben, Wilhelm Little, Polizisten (Glowna) Straße Nr. 1263 (Haus Schreinert) Mithilfe zu machen.

— Tolle Käze. In einem Garten an der Meyer'schen Passage wurde dieser Tage eine tolle Käze bemerkt, welche mehrere Hunde bis und selbst den Menschen, die sie vertreiben wollten, zu Leibe ging. Das wütende Thier konnte erst nach anderthalb Stunden Anstrengungen unschädlich gemacht werden. Die gebissenen Hunde wurden auf Veranlassung eines Mitgliedes des Thierschutzvereins, Herrn Rothe, dem Abdecker übergeben.

— Ein Messerheld. Der auf einem Poznan'schen Bau beschäftigte Maurer K. kam am Montag früh betrunken zur Arbeit und wurde von dem Meister entlassen. In Folge dessen vergriff er sich an denselben, wurde aber von diesem überwältigt und versteckte sich nun rachschaubend hinter das Wächterhäuschen. Kurze Zeit darauf äußerte er einem anderen Maurer, einem gewissen Johann Schulz, der dort vorüberging, gegenüber, er würde sofort alle seine Kameraden tödlich schlagen, die für ein Lumpengeld von 1 Rbl. 20 Kop. arbeiteten und als Schulz über diese Neuerung lachte, brachte er denselben einen zollbreiten Messerstich in die rechte Seite.

— Die Familie Grohmann beabsichtigt demnächst auf hiesigem evangelischen Friedhofe ein Mausoleum errichten zu lassen. Der Bauplan soll bereits bestätigt worden sein.

— Im Haupt'schen Garten findet heute Abend das erste Konzert der Kapelle der Kuban'schen Sicherheits-Division unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Albert Grass statt.

— Reparationssteuer. (Fortsetzung.)

Schaja Rosenblatt 490 Rbl., Israel Rosenblatt 60 Rbl., Joseph Rosenblatt 100 Rbl., Mow-scha Rosengart 60 Rbl., Gustav Rohrer 15 Rbl., Joseph Rohen 45 Rbl., Israel Russel 24 Rbl., Joseph Rubinberg 15 Rbl., Isaac Rubinstein 130 Rbl., Meier Rubenstein 3 Rbl., Julius Segal 3 Rbl., Abram Ver Symatitski 3 Rbl., Selman Salomonowicz 100 Rbl., Moses Laib Salomonowicz 42 Rbl., Alexander Skudzinski 225 Rbl., Mauricij Spolorny 30 Rbl., Maurice Spraczkowski 108 Rbl., Joseph Stanislawski 3 Rbl., Wladyslaw Stelmachowski 21 Rbl., Edmund Stephanus 51 Rbl., August Stopczyl 15 Rbl., Max Strofberg 18 Rbl., Alexander Sudra 3 Rbl., John Summer 255 Rbl., Wladyslaw Siedlecki 36 Rbl., Sigismund Karczynski 24 Rbl., Emil David Lempp 170 Rbl., Leyser Lempp 42 Rbl., Eduard Lögel 6 R., Gutmann Lennemann 108 Rbl., Leonid Löper 3 Rbl., August Leschich 300 Rbl., Friedrich Eschmacher 390 Rbl., Chiemann u. Friedländer 255 Rbl., Otto Chiemann 15 Rbl., Axel Elociner 30 Rbl., Elias Elociner 24 Rbl., Fedor Lieben 170 Rbl., Abel Tobias 3 Rbl., Israel Lornberg 3 Rbl., Thedor Lenkier 42 Rbl., Wilhelm Luge mann 24 Rbl., Aron Lurisch 3 Rbl., Joseph Küller 3 Rbl., Adolf Kraub 21 Rbl., Axel Urisz 27 Rbl., Jakob Feitlmeier 3 Rbl., Robert Fahrmann 60 Rbl., Falzmann u. Nabinowicz 24 Rbl., Julius Fahrmann 10 Rbl., Feder u. Witz 300 R., Leopold Feigenbaum 3 Rbl., Hersch Föster 21 Rbl., Abram Föster 3 Rbl., Bernhard Fehler 3 Rbl., Julius Fial 21 Rbl., Max Fischer 120 Rbl., Ludwig Fischer 9 Rbl., Franz Fischer 170 Rbl., Robert Fischer 42 Rbl., Wanda Fils 135 Rbl., Ferdinand Fial 70 Rbl., Joseph Fion 18 Rbl., Hersch Vogelzon 3 Rbl., Waldemar Borwert 42 Rbl., Bernhard Frank 36 Rbl., Wilhelm Frömel 3 Rbl., Moritz Fränkel 84 Rbl., Altmann Fränkel 9 Rbl., Markus Fränkel 36 Rbl., Berek Freiden-

„Mit ihr aber auch die Möglichkeit, mich von diesem entziehenden Brach zu reinigen,“ erwiderte Martin.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Dem durch die panhellénische gymnasiale Gesellschaft veranstalteten Wettkampf, welcher kürzlich in der Central-Arena zu Aachen stattfand, wo sich auch der König bei und überreichte den Siegern persönlich den Delzweig, das Sinnbild des Sieges. Der Enthusiasmus des Aachener Jugend bewies, mit welchem Interesse dieselbe den Olympischen Spielen gegenüber steht. Der König sprach seine volle Zufriedenheit mit den gelehrten Lüstungen aus und gab gleichzeitig die Absicht zu erkennen, für die Zukunft einen großen Preis seitens der Regierung zu bewilligen. Eine Anzahl wohlhabender Bürger hat sich zusammengetan, um nahe dem alten Stadion ein würdiges Gebäude errichten zu lassen, wo im nächsten Jahre die Spiele stattfinden sollen. Die Bewegung zu Gunsten der Olympischen Spiele breite sich durch ganz Sachsenland aus und in allen Städten bilden sich gymnastische Gesellschaften.

— Auch eine „Familienchronik.“ Die an der Ostgrenze wohnenden preußischen Bürger müssen den Zu- und Abgang ihres Schwellenbestandes anmelden. Der Ortsvorsteher eines Grenzdorfes erhält nun dieser Tage — wie die „Ost.“ erzählt — von einem gehorsamen Staatsbürger folgenden Meldezettel: „Bitte den Allerhochwerthen Standesbeamten, Mein Schwein hat kleinen 12 Ferkel 4 berge (Börche), 5 Sauen bitte Einzutragen.“ Folgt die Unterschrift.

— Kaisernehofslühe. Unteroffizier: „Was sind Sie denn eigentlich in Ihrem Zivilberuf?“ „Einjähriger: „Mineraloge.“ Unteroffizier: „Ich war Mineraloge. Damit imponieren Sie mir ja nicht! Was sollen die dummen Fremdwörter — sagen Sie doch einfach Selterwasserfabrikant.“

berg 66 Rbl., David Frischmann 3 Rbl., Alter Frischmann 9 Rbl., Chaim Ver Frischberg 15 Rbl., Markus Friedmann 42 Rbl., Schlomo Frommer 170 Rbl., Chaim Friedmann 9 Rbl., Rafael Fielesbaum 3 Rbl., Usher Fischmann 3 Rbl., Israel Chafin 51 Rbl., Schmul Chaimowicz 10 Rbl., Karl Emil Häbler 150 Rbl., Leon Hennig 3 Rbl., Scheps Hecht 15 Rbl., Laib Chmielowski 9 Rbl., August Hochmuth 51 Rbl., Friedrich Hohn 10 Rbl., Joseph Horbat 10 Rbl., Oskar Jausner 84 Rbl., Rudolf Siegler 24 Rbl., Julius Bielle 84 Rbl., Johann Zimmermann 9 Rbl., Stephan Ciesieleski 24 Rbl., Karl Bielle 24 Rbl., Samuel Szamanski 105 Rbl., Motel Czernielski 5 Rbl., Schaja Ciesieleski 15 Rbl., Benjamin Szaranek 3 Rbl., Sucher Szatan 21 Rbl., Hersch Szatan 27 Rbl., Joel Szatan 42 Rbl., Robert Szalki 24 Rbl., Heinrich Schwabe 6 Rbl., Friedrich Schweikert 330 Rbl., Joseph Szereszewski 24 Rbl., Jaak Scheer 60 Rbl., Sucher Szep 255 Rbl., Maximilian Schifer 108 Rbl., Evaril Szylter 21 Rbl., Schmul Schlamowicz 105 Rbl., Israel Szlamowicz 135 Rbl., Nathalie Schlösser 660 Rbl., Juriaan Schlossberg 84 Rbl., Jakob u. Boris Schlossberg 210 Rbl., Janek Schnulerowicz 15 Rbl., Richard Schmidt 54 Rbl., Ferdinand Schmidt 15 Rbl., Heinrich Schmidt 255 Rbl., Franz u. Bruno Schmiede 570 Rbl., Rudolf Scholz 24 Rbl., Rudolf Scholz 84 Rbl., Richard Scholz 9 Rbl., Eduard Scholz 9 Rbl., Leon Speer 3 Rbl., Viktor Meier Sperling 60 Rbl., Gustav Schreer 60 Rbl., Schaja u. Joseph Schröter 240 Rbl., Moritz Schröter 15 Rbl., Albert Starke 150 Rbl., Otto Starke 126 Rbl., Gottfried Steigert 126 Rbl., Theodor Steigert 126 Rbl., Jakob Steigert 24 Rbl., Henoch Steinberg 45 Rbl., Adolf Steinert 300 Rbl., Johann Steig 42 Rbl., Gustav Stenzel 15 Rbl., Johann Stoltz 300 Rbl., Stiller u. Bielschowski 850 Rbl., Mietlich Storit 3 Rbl., Elias Stummann 3 Rbl., Robert Schulz 42 Rbl., Otto Johann Schulz 60 Rbl., Abram Laib Edelbaum 3 Rbl., Josef Edis 42 Rbl., Danikmar Eichler 240 Rbl., Vinzenz Eisner 125 Rbl., Esther Eisner 84 Rbl., Schapsa Eisner 24 Rbl., Rudolf Eisner 24 Rbl., Pauline Eisert 250 Rbl., Schaja Eisnerowicz 33 Rbl., Friedrich Eisenbaum 255 Rbl., Amalie Ende 170 Rbl., Mosche Engel 24 Rbl., Karl Endre 300 Rbl., Nuchem Epstein 24 Rbl., Shulem Epstein 42 Rbl., Ferdinand Ende 3 Rbl., Mordeka Juda Zufel 3 Rbl., Adam Jagiełko 3 Rbl., Florian Jarisch 42 Rbl., Sigismund Jarocinski 330 Rbl.

(Schluß folgt.)

Handel und Verkehr.

Es ist über die Ursache unseres nun seit Wochen in stetem Sinken begriffenen Rubelcourses im militärischen Berlir schon so manches Urtheil abgegeben worden. In der „Hob. Brem.“ finden wir jetzt einen Artikel, der sich mit dem die ganze Gesellschaft bewegenden Gegenstände beschäftigt.

Die Ursache des Sinkens unseres Courses, sagt das Blatt, wird von Einigen durch die unbefriedigenden Ernteaussichten und den Stillstand der Getreideausfuhr erklärt. Letzteres jedoch trifft nicht zu, wie das schon durch die offizielle Publication über den Umsang der Getreideausfuhr im „Bärenhauer-Panorama“ klarlegt worden ist. Sezt aber schon mit den Ernteaussichten zu rechnen, wäre mehr als verfrüht, namentlich im Hinblick auf den verbesserten Stand des Sommergetreides, der in Folge der Mairegen bedeutend gehoben erscheint. Daher muß man die Ursache des Fallens des Rubelcourses anderen Umständen zuschreiben. Ohne zu risken, uns von der Wirklichkeit zu entfernen, sind wir der von vielen kompetenten Persönlichkeiten mit uns getheilten Ansicht, daß die Hauptursache des Coursfunkens in der Speculation auf den neuen Tarif zu suchen war. Angefälle einiger Aenderungen in den Zollerhebungen, wie sie auf Grund des neuen Tarifs zu erwarten stehen, beeilten sich die Importeure, große Einkäufe zu machen, damit die ausländischen Waaren in den russischen Zollämtern noch nach dem alten Tarif clarirt werden könnten. In Folge dessen entsteht eine verstärkte Nachfrage nach ausländischen Wechseln zur Deckung der Zahlungen an's Ausland. Dass hiermit Hand in Hand auch ein Glücksspiel geht, ist gewöhnlich und besonders dadurch verlockend, daß der neue Tarif genau noch Niemanden bekannt war. Erst neuerdings, da die Publication bereits erfolgt ist, ließ die Speculation nach. Da nun der neue Tarif keine wesentlichen Aenderungen, wenigstens keine Unwälzungen hervorruft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Speculation den letzten Fuß breit Boden unter sich verlieren, sobald der Tarif in einem ganzen Umfange bekannt werden wird.

Die Newyorker Lebensversicherungs-Gesellschaft. Deutschen Blättern zufolge hat der Generalagent der Gesellschaft, Julius Merchant, Unterschlägungen von Prämien geldern in Höhe von ca. 370,000 Dollars begangen. Merkwürdig ist, daß die Beamten der Gesellschaft bereits seit sechs Monaten von den Unterschlägen Kenntniß hatten, es aber nicht für nöthig hielten, die Interessenten irgendwie über diese Vorommisse zu unterrichten. In einer am Dienstag (der vorigen Woche) stattgefundenen Sitzung des Finanzcomitess wurde nun beschlossen, den Superintendenten des Versicherungswesens des States zu ersuchen, eine Untersuchung der Geschäftslage und der Verwaltung der Gesellschaft vorzunehmen.

Anmerkung der Redaction. Das hohe Ansehen, dessen sich die genannte Gesellschaft mit vollem Rechte hier erfreut, läßt gewiß die Annahme berechtigt erscheinen, daß seitens der Direction eine genaue Ausklärung in kurzer Zeit folgen werde.

Dana-Big.

— Die Warschauer Commerzbank erzielte im Jahre 1891 eine Einnahme von 705,985 Rubel und zwar nach Abzug von 65,530 Rbl., die zum Reserve-Capital hinzugehört wurden; die Bank verteilt eine Dividende von 25 Rbl. pro Aktie oder 10 Prozent vom Grundcapital. Das Reservecapital betrug am Schlus des Berichtsjahres 1,376,380 Rubel.

Die Warschauer Diskontbank hatte im Jahre 1890 eine Einnahme von 178,023 Rbl. 35 Kop., was eine Dividende von 22 Rbl. 25 Kop. pro Aktie von 250 Rbl. oder 8½ Prozent vom Aktienkapital ergibt. Das Reservecapital der Bank betrug 415,504 Rbl. 55 Kop. oder 21 Prozent des Aktienkapitals.

— Vom Eisenbahn-Departement wird bekannt gegeben, daß nach Besichtigung durch eine besondere Kommission am 15. Juni der regelmäßige Passagier- und Waarenverkehr auf der neu gebauten leichten drei Kilometer der Uman-Zweigbahnen der Südwest-Eisenbahnen, von Christinowka bis Schpol'ja in einer Ausdehnung von 119 Werst begonnen hat.

— Die ersten Strecken derselben Zweigbahnen, nämlich die von Christinowka nach Demlowka 85,44 Werst, und von Kasatin über Christinowka bis Uman, 281,22 Werst sind bereits, erster am 19. November und die zweite am 18. November v. J. eröffnet worden.

— Durch ein Gesetz vom 14. Mai wurde eine Ergänzungsteuer von Zucker eingeführt. Bis dahin wurden bloß die verarbeiteten Zuckerrüben mit einer Accise belegt; jetzt dagegen wird eine besondere Steuer vom Zucker bezahlt, wenn derselbe dem Handel übergeben wird. Ubrigens wird blos raffinierter Zucker, welcher auf die inneren Märkte geht, mit dieser Steuer belegt, während die ins Ausland ausgeführte Raffinade von derselben frei ist, ebenso wie von der allgemeinen Accise. Die Ergänzungssatzung tritt in der Siedeperiode 1892 bis 1893 in Kraft.

Kleine Notizen.

— Der Eiffelturm übertrifft. Das französische Budget, in 1000 Francs-Scheinen übereinander geschichtet, würde die Höhe des Eiffelturms übersteigen. Im Nachfolgenden der Beweis: Tausend Scheine zu 1000 Francs geben eine Million und eine Höhe von 10 Centimetern (siehe ein Buch mit 1000 Blättern); 10 Millionen würden also einen Meter geben, 100 Millionen 10 Meter, eine Milliarde oder 1000 Millionen 100 Meter; drei Milliarden wären also die Höhe des Eiffelturms über 300 Meter. Da das Budget von ungefähr 3½ Milliarden beträgt, so wären das nahezu 350 Meter in 1000 Francs-Scheinen, mithin um 50 Meter höher als der Eiffelturm.

— Der Auffall hat dieser Tage in New-York zu einer wichtigen Entdeckung geführt. Mehrere Offiziere brachten Dynamit auf einem Eisenblock zur Explosion. Durch Auffall fiel ein Eisenblatt auf den Block, welches nach der Explosion bis zur feinsten Ader abgebildet war. Man wiederholte das Experiment in Newport, wo man mehrere Blätter und Blumen zwischen zwei Platten Klebeflecken legte und auf der oberen Platte eine kleine Quantität Dynamit explodieren ließ. Das genane Bild der Blumen, selbst die Aderen in den Staubfaden derselben, waren auf dem harten Metall deutlich sichtbar. Andere und größere Versuche wurden ange stellt, und stets erfolgte dasselbe Resultat. Eine weitere eigenthümliche Thatsache ist, daß bei Explosionen unter Wasser die Eindrücke bedeutend feiner sind, als in der Luft.

— Der Auf, welcher vom Schornstein ausgeworfen wird, hat ein größeres Gewicht, als die Meisten anzunehmen pflegen. Um in dieser Beziehung ein bestimmtes Resultat zu erzielen, wurde der Schornstein einer Zuckerfabrik mit einem Aufsänger versehen. Der aufgesangene Auf wurde gewogen, und es stellte sich heraus, daß in sechs Tagen nicht weniger als 68 Centner Auf durch den Schornstein aufgestiegen war. Man berechnete, daß ein derartiger Schornstein im Laufe eines Jahres die ungeheure Summe von ungefähr 4000 Centnern in die Luft befördert. Selbstverständlich wird hierbei eine dauernde, durch die üblichen Auflage unterbrochene Tätigkeit vorausgesetzt.

— Im St. Petersdom zu Rom wurde am letzten Sonnabend der Jesper-Gottesdienst durch den plötzlichen Ausbruch eines Bahnhofs bei einem jungen französischen Priester in Aufsehen erregender Weise unterbrochen. Der junge, kräftige Mann stürzte sich mit dem Auf: „Ich will den Papst sehen! Er wird mir versprochen, mich zum Bischof zu machen, ich will ihn sehen!“ auf den der Messfeier celebrirenden Cardinal, packte ihn am Halse und verwarf ihn zu würgen. Die Kirchendienste und Polizeibeamten, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung in und vor der Kirche Sorge zu tragen haben, ergreiften den Unglückslichen und führten ihn in die Sakristei, der Priester riß sich jedoch los und schlug die Beamten und jeden, der ihm nahe zu kommen suchte, mit einem Bambusrohr. Es nach längerer Zeit gelang es, ihn zur Ruhe zu bringen und aus dem Dom hinauszuschaffen. Der Gottesdienst mußte während der ganzen Feierlichkeit, die länger als eine Viertelstunde dauerte, natürlich unterbrochen werden. Der Unglücksliche wurde sofort in ein Irrenhaus überführt.

Neueste Post.

New-York, 4. Juli. Die Heuerne geht zu Ende, dagegen wird die Ernte des Wintergetreides erst in den ersten Tagen des Juli und die des Sommergetreides gegen Ende die genannten Monate beginnen.

Odesa, 4. Juli. Die ausländischen Berichte werden mit jedem Tage slauer, da die Anhäufung der Getreidevorräte in den westeuropäischen Häfen und die guten Ernteaussichten in den überseelichen Produktionsländern alle Unternehmungsverlust seitens der Käufer hintanhalten. Hier am Platze hat der bedeutende Coursunterschied die Getreidepreise ganz unberührt gelassen, da die niedrigeren Rubelwährung nur ein knappes Äquivalent für die um so viel gesunkenen ausländischen Preise bietet. Die Umsätze bleiben recht beschränkt. Auch auf Exportlieferung wird wenig umgesetzt, da noch wenig solide Verkäufer am Markt sind. Neuer Roggen wurde à 82—83 Kop. in's Magazin geliefert und Gerste à 59—60 Kop. gehandelt.

Saratow, 4. Juli. Die Tendenz des heissten Getreidemarktes wechselt in schneller Folge. Der Preis für Roggen ist in stetem Fallen und bis auf 1 Rbl. 2 Kop. pro Pud gesunken, während der Preis für Hafer in raschem Steigen, von 65 auf 82

Kop. pro Pud, hinaufgegangen ist. In einigen Kreisen hat es geregnet.

Wolsk, 4. Juli. Die Preise für Roggen und Weizen sind gesunken. Man zahlt für Roggen 1 Rbl. für Roggenmehl 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud. Die Hize ist auf 40 Grad. R. gestiegen.

Merv, 4. Juli. Die amerikanische Baumwollensaat steht in der Dose von Merv vorzüglich auf. Durch private Pächter sind nur 480 Dessaillen besetzt worden.

Windsor, 5. Juli. Auf der Fahrt nach dem Schloß hielt der Kaiser vor dem reichsgeschmückten Rathause an, welches die Inschrift „Gott mit uns!“ trägt, und nahm in Unwissenheit des Mayors und der städtischen Behörden eine prachtvoll ausgestattete Adresse entgegen. Die Adresse heißt den Kaiser unter dem Ausdruck des Dankes für die huldvolle Entgegnahme derselben willkommen und zieht der Freude über die engen Familienbande zwischen den beiden Herrscherhäusern und der Hoffnung Ausdruck, daß diese engen Bande eine weitere Brüderlichkeit der staatenverbündeten Völker seien werden.

Die Adresse weist ferner auf die Interessen-Gemeinschaft beider Reiche hin, welche das Streben vereine, die Wohlhaber ihrer Völker zu fördern, den Frieden Europas zu erhalten und dem allgemeinen Fortschritte der Civilisation zu dienen. Nach der Übersetzung der Adresse hielt der Mayor an die kaiserlichen Majestäten eine Ansprache, in welcher er dieselben namentlich der Stadt willkommen hieß. Der Kaiser erwiederte hierauf in englischer Sprache etwa Folgendes: „Ich bin Ihnen für den Mir bereiteten freundlichen Empfang sehr dankbar; es macht Mir große Freude, Ihre Majestät die Königin, Meine erlauchte Großmutter, zu besuchen, die vor Meiner Thronbesteigung, sowie nach dieser Zeit stets sehr gütig gegen Mich gewesen ist.“

Köln, 5. Juli. Die Kölnische Zeitung bestätigt die Konstantinopeler Meldung, daß nur durch die Intervention des deutschen und des englischen Botschafters der Sultan zur Befreiung der Alte der Brüsseler Antislaven-Conferenz bewogen wurde, nachdem von verschiedenen Seiten Einflüsse gegen die Unterzeichnung geltend gemacht worden seien, namentlich solche religiöser Natur.

Telegramme.

Wien, 6. Juli. Ein gestern aus Salzburg aufgegebenes Telegramm meldet, daß der vorläufige Bahnhof in Flammen steigt.

Brest, 6. Juli. Der Kaiser Franz Josef hat anlässlich des Todes des Erzbischofs Haynald an das Domkapitel von Kalocsa eine in überaus warmen Worten gehaltene Beileids-Danksagung gerichtet.

Paris, 6. Juli. Der Kriegsminister Freycinet begiebt sich heute Abend nach der Ostgrenze, um die neuen Festungsbauarbeiten in Loul und Verdun zu besichtigen.

Paris, 6. Juli. Eine Räuberbande überfiel gestern den Bahnhof von Chilly-Mazarin auf Sarbini. Der Bahnhof wurde nach heftigem Kampfe mit den Bahnbeamten vollständig ausgeplündert. Zwei Bahnbeamte sind tot, zwei verwundet. Die Räuber führten einen Toten und mehrere Verwundete mit sich fort.

London, 6. Juli. Gestern Abend wurde für die kaiserlichen Gäste im Park des königlichen Schlosses ein Concert veranstaltet. Frau Albani und der Chor der St. Georg-Kapelle sangen vor dem Kaiser, der Kaiserin und der königlichen Familie.

Bern, 6. Juli. Bei einer Vergnügungsfahrt des Fabrivereins Olten nach Biel (Schweiz) auf der Aare schwang am Sonntag bei Wangen ein Schiff um, wobei gegen 12 Personen ertranken.

Windsor, 6. Juli. Der Kaiser begab sich heute morgen in Begleitung des Herzogs von Connaught und zahlreicher Stabsoffiziere zu Pferde von dem Schloß nach dem Eton College, um die der Freiwilligen-Truppe angehörigen Böblinge des selben zu besichtigen. Ungefähr 300 Freiwillige traten auf den Spielfeldern an.

Bern, 6. Juli. Das Eisenbahndepartement gibt bekannt, daß die Zahl der Toten bei dem Unglück bei Mönchenstein 73, die Gesamtzahl der Verwundeten 131 beträgt. Als vermisst wurden 11 Personen angemeldet, von denen nur bezüglich einer Person feststeht, daß sie mit dem verunglückten Zug gefahren sein könnte.

Tehran, 6. Juli. Die Ernte Aussichten in den persischen Südprowinzen sind schlecht, die Ernte ist durch die Heuschrecken zerstört und ein Verbot gegen den Export von Getreide erlassen.

Brüssel, 6. Juli. Es verlautet, daß das französische Geschwader auf der Rückkehr von Kronstadt-Ostende anlaufen wird, um König Leopold zu begrüßen und so den Eindruck des vorjähriges Besuchs durch Kaiser Wilhelm abzuschwächen.

New-York, 6. Juli. Unweit Charleston (West-Virginia) fand am Sonnabend auf der Kanada-Michiganbahn ein Eisenbahnunfall statt. Während der Eisenbahnzug den Brückenbogen passierte, brach leichter zusammen. Der Gepäck-, sowie zwei Passagierwagen stürzten in einer Höhe von 30 Fuß auf den Boden herab. Mehrere Personen

sollten getötet und eine größere Anzahl verwundet sein. Nähere Einzelheiten fehlen, da sich kein Telegraph in der Nähe befindet. — Nach späteren Meldungen wurden bei dem Eisenbahnunfall 13 Personen getötet und 58 verletzt. Nur ein Passagier blieb unverletzt.

New-York, 6. Juli. Die vier Mörder Slocom, Smiler, Wood und Inquire werden wahrscheinlich mittels Elektricität hingerichtet werden. Die Stunde der Hinrichtung wird von dem Gefängnisdirecteur Brown geheim gehalten.

Hotel Victoria. Herr Korngold aus Warschau. — Heinzelmann aus Ströga. — Ferenzowicz aus Boleslaw. — Bonkowski aus Kielce. — Fränkel aus Zgorz. — Polak aus Osmani.

Hotel de la Pologne. Herren: Wolski und Starzynski aus Powodów. — Grundmann aus Czestochau. — Rechtschafter aus Wladimir. — Mrowiński aus Góra-Biedrzychowka. — Hirschsohn aus Warschau. — Afonin aus Charkow.

Fahrplan der Podzener Fabrikbahn	
Von Podz abgehend	Jüge:
2) um 6 Uhr 10 Min. Früh,	
4) " 7 " 45 " Früh,	
6) " 1 " 20 " Mittags,	
8) " 5 " 55 " Nachmittags,	
10) " 9 " 30 " Abends.	
In Podz ankommende Jüge:	
1) um 8 Uhr 40 Min. Früh,	
3) " 10 " 15 " Mittags,	
5) " 4 " 30 " Nachmittags,	
7) " 8 " 50 " Abends,	
9) " 10 " 30 " Nachts.	

Okowitz-Preis.

Warschau, den 6. Juli 1891.
En gros pr. Wedro 864 — — — —) 29%
Detail-Preis p. " 876 — — — —) Buschlag.
78% mit Uecke Kop. zu 9½%

Coursbericht.

Stadt	Für	Die	Groß	Groß	Groß	Groß

<tbl_r cells="7" ix="3" maxcspan="1" maxrspan="1" used

Einem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht,
dass ich die

Conditorei des Herrn G. Reymond

fäuslich übernommen und wie mein Vorgänger weiter
bestrebt sein werde, mir das vollste Vertrauen der geehrten
ständigen Gäste und Kunden zu erhalten.

Da ich durch sechs Monate in der Conditorei mit thätig
gewesen und den Geschmack des geehrten Publikums genau
kennen lernte, so bin ich in der Lage, unter Zusicherung der
promptesten und reellsten Bedienung, allen, auch den weitge-
hendsten Anforderungen zu genügen,

2-2) hochachtungsvoll

ALEXANDER ROSZKOWSKI.

Wiesbadener
KOCHBRUNNEN - QUELL - SALZ

ein reines Naturprodukt

unter amtlicher Controlle hergestellt und
allgem. empfohlen und verordnet als bestes
und schnell wirkendes Beseitigungsmittel
bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwer-
den, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso
von eminent heilkr. Wirkung bei Catharen
der Lufttröhre und der Lunge; bei Husten,
Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in
Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES
bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht
dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von
etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Kauflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.
General-Depôt in Lodz: M. Lisiecka, Droguerhandlung, Petrikauerstrasse
Nr. 260 (38 neu).



Photographie - Atelier

von

L. Zoner,

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung. Billigste Preise.

Marmor-, Sandstein-, Schenit- und Granit-
Industrie

von

A. FIEBIGER in Lodz,

Kirchhof - Chaussee Nr. 64a (neu 78),

gegenüber den Eingängen der Friedhöfe,

empfiehlt sich zur Auffertigung und hält stets ein permanentes Lager von

Grabdenkmälern, Erbbegräbnissen und Gräften,

jeder Art in Marmor und Sandstein und besonders in dem so dauerhaften schwedischen und
deutschen Schenit und Graniten wie auch in schwedischem und russischem Labrador mit ver-
tiefsten, sowie erhabenen verzierten Inschriften, in funfiger rechter Ausführung zu zeitgemäß billigsten
Preisen.

Gleichzeitig empfiehlt sich zur Neuernahme und Ausführung besserer Bauar-
beiten, als: Pilaster, Säulen mit und ohne Bekrönung, Gesimse, Balkone, Treppen, Wand-
bekleidungen, Flurbeläge z. c. in Granit und allen Marmorgattungen, — sowie in weißem — und
dem jetzt wegen seiner Reinheit und Festigkeit so beliebt gewordenen rothen Sandstein und sichere
bei strengster Recht und sauberster Arbeit die zeitgemäß höchsten Preise zu.

N. B. Nach Zeichnungen werden auf Wunsch Preise sofort veranschlagt, sowie Anfragen
umgehend beantwortet; — Auch stehen Proben von meinen weißen, — wie auch rothen Sä-
stein den geehrten Interessenten jeder Zeit unentbehrlich zur Verfügung

Hochachtungsvoll

A. FIEBIGER,
Bildhauer und Steinmeister.

Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-Fabrik

von

Josef Weikert,

Petrilauer-Strasse 89 (neu),

liest billig:

Kinderwagen, Kinderbetten,
Wiegen, Sicherheitsschlösser,
Cassetten, Schweizer Bügeleisen,
Wring-Maschinen, Blumentische,
Kinder-Velocipeds, Schubkarren, Kasten-
wagen z. c. Garten-Möbel und Grab-
gitter in verschiedenem Gesims werden
prompt zu den billigsten Preisen
angefertigt.

Feder-Rover — neuestes System. (17)

Feinstes Nähmaschinenöl

in großen Flaschen zu 20 Kop.
Für die returnierte Flasche 3 Kop. zurück. (6-1)

Karl Mogk.



Jährlich circa 1200 Illustrationen aus
allen Gebieten des Wissens.

Der Stein der Weisen hat seiner Originalität halber die günstigste
großen Werke, als einige in deutscher Sprache erscheinende populärwissen-
schaftliche Zeitschrift, steht er auf gleicher Höhe mit den ähnlichsten Werken anderer sprachlichen Neuen.

Ausgabe halbmonatlich Hefte zu 32 Seiten Groß-Quartoformat.
Jedes Heft (mit 40-50 Illustrationen) kostet nur 50 Pfennig.
Auch in 4 Quartalshänden à 3 Mark; aber in 2 Semesterbänden in
Orig.-Pappband à 8 Mt. 50 Pf.

Vierteljährliche Prämiennummer 3 Mark, halbjährlich
6 Mark, ganjährig 12 Mark.
Probehefte gratis. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte gratis.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Gesucht werden
gefürstete Moppeninnen u. Stoffpuppen
für Streich- und Sammlungszwecke.
Werden unter N. S. 100 Stück
an die Expedition v. Blautes zu richten.

Gesucht
eine stehende Lokomobile
im guten Zustande von 8-10 Jahre-
alte. Besitzer belieben ihre Öfferten sub
M. B. an die Unionen-Erprobung Rade-
mann & Freyler, Baritsau, Ju-
richten. (2-2)

Fabrik wattirter Decken

von
Emma Rampold,

Samienna (Finster) Straße Nr. 1418 c, 7 (neu), 2. Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff.
Steppdecken, nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.
Preis von 5 bis 20 Rubl. pr. Stück.

„EXPORTEUR“

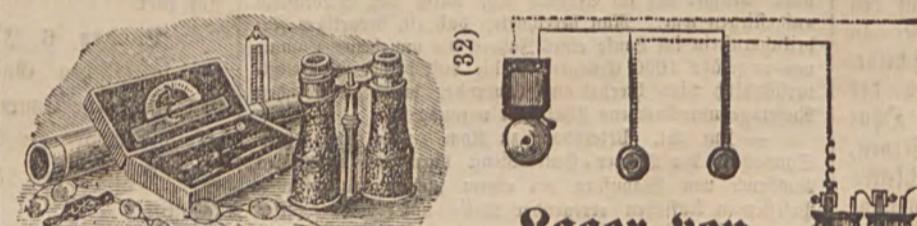
Zeitschrift für die Interessen des Handels und der
Industrie.

HAMBURG.

Verlag von Pontt & v. Döhren.

Mit dem höchsten Preise ausgezeichnet Antwerpen 1885.
Exporteur monatlich. Exporteur
enthält vieles für den Kaufmann Wissenswerthe in übersichtlicher Zu-
sammenstellung.

Abonnementspreis 5 Mark jährlich,
für welchen Betrag den Abonnierten eine Insertion freisteht, oder ihre Firma
das ganze Jahr einzeln im Bezugssachen-Nachweiser aufnehmen zu lassen.
Probenummern gratis.



Lager von

optischen und chirurgischen Artikeln,
Reißzangen, Tischen, Linealen, Dreiecken etc.

Neuernehm auch die Einrichtung electr.
Sicherheits-Leitungen, sowie von
Telephonen.

Lager von Wring-Maschinen
auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

A. DIERING, Optiker,

Ecke der Petrilauer- und Jawadzka-Straße Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau
Koller'sche Feuerwerkskörper sind auf Lager.

Ein Commiss-Voyageur,

Ein Warschauer Handlungshans
sucht einen gewandten jungen Mann
(Christen), der russisch, deutsch u. polnisch
spricht und perfect schreibt, mit Comptoir-
Arbeiten gründlich vertraut ist und sich
auch zum Russen eignen würde.
Nur Bewerber aus anständiger Fa-
mille, mit guten Zeugnissen und Em-
pfehlungen, werden berücksichtigt.

Öfferten sub G. 10 sind an die
Exp. d. Bl. zu richten. (3-2)

Wir suchen einige (3-1)

Näherinnen

für Fantasie - Tücher.

Meyer & Oschatz,

Haus Teschich, Widzewskastr. 1108 d.

Ein Compagnon

mit 5000 Rubel Capital wird zur
Begründung eines rentablen Fabrikations-
Gaffa-Geschäfts, gut eingeführt, ohne Concurrenz,
ge sucht. Öfferten unter B. 100 sind an die
Exp. d. Bl. erbeten. (3-1)

Benndorf's Garten.

Täglich:

Austreten der Steierischen
Alpen - Sänger - Gesellschaft
J. L. ÜKL,

bestehend aus 3 Damen und 4 Herren.
Außerdem

Austreten des Gesang-Komikers
AMON aus Wien.

Austreten des Cythervirtuosen

BRAUN.

In dieser Woche kommen 2 neue Inter-
mezzo's zur Aufführung:

Der Narrenkönig und
Der Konfusions-Mahl; nebst neuen Cou-
plets und Liedern.

Anfang Sonntags 6 Uhr und an
Ende Wochentagen 8 Uhr Abends

Entree im Saale 30 Kop.

Garten 15

Kinder in Begleitung der Eltern frei.

Bei ungünstiger Witterung findet

das Concert im Saale statt. (3-3)

Nicolaus Michels

Linden - Garten.

Freitag, den 10. Juli 1891.

Entenschießen

wozu ergebnist eingeladen wird. (3-1)

In einer Nachbarstadt von Lodz finden

junge Mädchen

vom zweitzen Jahre an Aufnahme
zum Zweck der Erziehung und des
Unterrichts in allen wissenschaftlichen
Fächern und Musik. Auskunft erhält
Religionslehrer Stiller, Jawadzkastr.,
Haus Rondthaler. Sprechstunde Nach-
mittags 5 Uhr.

(2)

Lodz, den 12. Juni 1891.

Herrn G. Ritter, Ing.

u. K. K. Hoflieferant

Ihr

EXSICCATOR

gebraucht seit 1885 zum Conservieren von
Holz und Mauerwerke mit dem besten Re-
sultate, wo hingegen früher andere Conser-
virungstoffe mir nur Schaden verursacht
haben. — Daher bitte um baldige Zusen-
dung eines Fasses EXSICCATOR und kann ich Ihr Präparat bestens empfehlen.

Mit Hochachtung
(gezeichnet.) pr. W. Stolaroff,
Hüffer.

P. S. Derartige Zeugnisse besitze 1000de,
die Jedermann in meinem Bureau,
Warschau, Königstrasse 39, einsehen
kann.

Broschüre gratis und franco.

3-1) G. Ritter.

Klettenwalzendrath

in jeder Städte,

Hakenblätter,

Wolfsstifte verschiedener Stärke

mit Gewinde,

Automatische Thürschließer

neuerer Construction,

Schlossicherungen

zur Verhütung von Einbrüchen - Diebstählen,

mit Dietrichen oder sonstigen Instrumenten

nicht zu öffnen, hält stets auf Lager

KARL ZINKE,

Przejazd-Straße 1339 (14).

50-20) Dr. Littauer

empfängt speziell mit Haut, Geschlechts- und
Harnröhr-Krankheiten Besuchste von 8-10
Uhr Vor- und von 2-6 Uhr Nachmittags.

Petrilauer-Straße Nr. 24, Haus Kestenberg

Gebrauchte (30-18

Gold- und Silber-

Gegenstände,

wie auch Edelsteine

kaufst und tauscht um

auf neue Gegenstände

gegen Zahlung der höchsten Preise

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag,

Neuer Ring Nr. 3.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise
liebevoller Theilnahme bei der
Beerdigung meines am Sonn-
abend verstorbenen geliebten
Gatten

Robert Wünsch

sage ich Allen, besonders aber
Herrn Pastor Schmidt
sowie den Herren Sängern
herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe.